

Zeitschrift:	Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band:	59 (1965)
Heft:	13-14
Rubrik:	Mit den alten Eidgenossen durchs Jahr 1965 [Fortsetzung]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit den alten Eidgenossen durchs Jahr 1965

Unsere Vorfahren, die alten Eidgenossen, glaubten felsenfest an abergläubische Sprüche und an Hexen. Im Aberglauben sind viele heidnische Gedanken enthalten. Der Aberglaube hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Es gibt zwar auf dieser Welt Vorgänge und Erscheinungen, die man mit natürlichen Mitteln nicht erklären kann. Es geht hier aber nicht um solche übernatürlichen Tatsachen, sondern um echten Aberglauben. Aberglauben ist Unsinn.

Wer glaubt heute noch an solche Sachen?

Wenn die Kirchenglocken läuten und ein Hund heult, gibt es ein Unglück.

*

Weiße Flecken an den Fingernägeln bedeuten ein langes Leben, weil das Holz zum Sarg noch blüht.

*

Wer am Morgen niesen muß, hat tagsüber Unglück.

*

Wenn dir am Morgen eine schwarze Katze über den Weg läuft, hast du nachher Verdruß.

*

Setzt sich eine Elster auf das Haus, dann streiten die Leute in diesem Haus.

*

Wenn sich die Katze putzt, dann kommt Besuch.

*

Man bekommt nie Kopfweh, wenn man abgeschnittene Haare in einen Bach oder Fluß wirft.

*

Kocht man ein Blatt aus der Bibel im ersten Brei des Kindes, so wird es fromm.

*

Damit ein Kind nie Zahnweh bekommt, muß die Mutter den ersten Zahn, der dem Kind ausfällt, verschlucken.

*

Ein Bursche muß die Zunge einer Turteltaube in den Mund nehmen und dann ein Mädchen küssen. Das Mädchen muß ihn dann lieben.

In der Weihnachtsnacht muß das Mädchen ein Becken mit Wasser auf den Ofen stellen. Wenn es zwischen 11 und 12 Uhr hineinschaut, sieht es seinen zukünftigen Mann im Wasser.

*

Hochzeitsleute müssen in der Kirche sehr nahe beieinander stehen, sonst drängt sich der Teufel zwischen sie.

*

Träume vom Samstag auf den Sonntag gehen in Erfüllung.

*

Sonntagskinder (am Sonntag geboren) können Geister sehen.

*

Der Mittwoch ist ein Unglückstag, weil er kein «Tag» ist. Kinder, am Mittwoch geboren, haben immer Unglück.

*

Wer im Wassermann geboren ist, wird einmal ein Trinker.

*

Schneidet man das Haar im Zeichen der Jungfrau, so bekommt man Läuse.

*

Wenn man sich am Karfreitag kämmt, bekommt man keine Läuse.

*

Ist jemandem etwas gestohlen worden, so muß man folgendes machen, damit man das Gestohlene wieder erhält:

Man formt drei Ballen: einen aus Salz, einen aus Butter und einen aus Brot. Diese Ballen legt man ins Feuer und spricht: «Ich lasse Salz, Schmalz und Brot in das Feuer, daß es dir tut Schmerzen machen so lange, bis du das Gestohlene tust, woher du es genommen.»

*

Wer seine Warzen verschwinden lassen will, muß eine neue Schnur nehmen und soviel Knöpfe darin machen als er Warzen hat. Diese Schnur muß man auf dem Friedhof vergraben. Wenn die Schnur verfault, verschwinden die Warzen.

To-